



# Presseheft

---

4  
2009

## Wer hat wie gewählt?

Vorläufige Ergebnisse der Repräsentativen  
Wahlstatistik zur Bundestagswahl  
am 27. September 2009 in Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT



**Baden-Württemberg**

STATISTISCHES LANDESAMT

## Impressum

---

**Presseheft  
Oktober 2009**

**Herausgeber und Vertrieb**  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

© Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg, Stuttgart, 2009

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/ Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

---

4  
2009

Wer hat wie gewählt?

# Wer hat wie gewählt?

## Vorläufige Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl am 27. September 2009 in Baden-Württemberg

Nach den Ergebnissen der Bundestagswahl am 27. September 2009 hat die CDU in Baden-Württemberg mit einem Zweitstimmenanteil von 34,4 % zwar gegenüber 2005 4,8 Prozentpunkte verloren, blieb aber dennoch mit großem Abstand stärkste Partei im Land. Die SPD kam auf 19,3 % der gültigen Zweitstimmen und musste damit ihr niedrigstes Wahlergebnis bei einer Bundestagswahl im Land hinnehmen. Gegenüber der Bundestagswahl 2005 verlor sie 10,8 Prozentpunkte. Die FDP konnte ihren Zweitstimmenanteil von 11,9 % auf nun 18,8 % deutlich steigern und erreichte damit ihr mit Abstand bestes Wahlergebnis aller Bundestagswahlen. Gegenüber der Bundestagswahl 2005 erzielten die Liberalen einen erheblichen Zuwachs von 6,9 Prozentpunkten. Die GRÜNEN erreichten mit 13,9 % ebenfalls ihr bestes Ergebnis bei einer Bundestagswahl in Baden-Württemberg und ein Plus von 3,2 Prozentpunkten. Gewinne konnte auch die LINKE verbuchen: Nachdem sie bei der Bundestagswahl 2005 in Baden-

Württemberg 3,8 % der gültigen Zweitstimmen erhalten hatte, legte sie 2009 um 3,4 Prozentpunkte zu und erreichte 7,2 Prozent. Auf alle anderen Parteien entfielen 6,4 % der gültigen Zweitstimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 72,4 % und damit um 6,3 Prozentpunkte unter der der Bundestagswahl 2005.

Schaubild 1

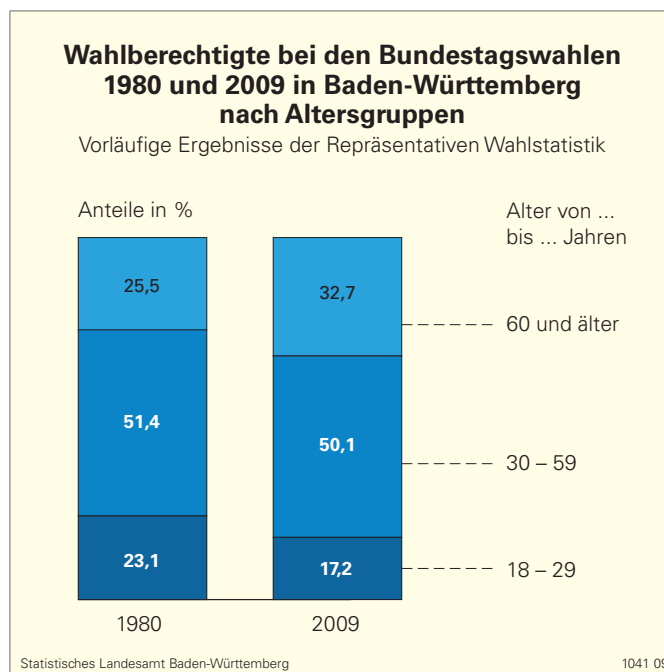
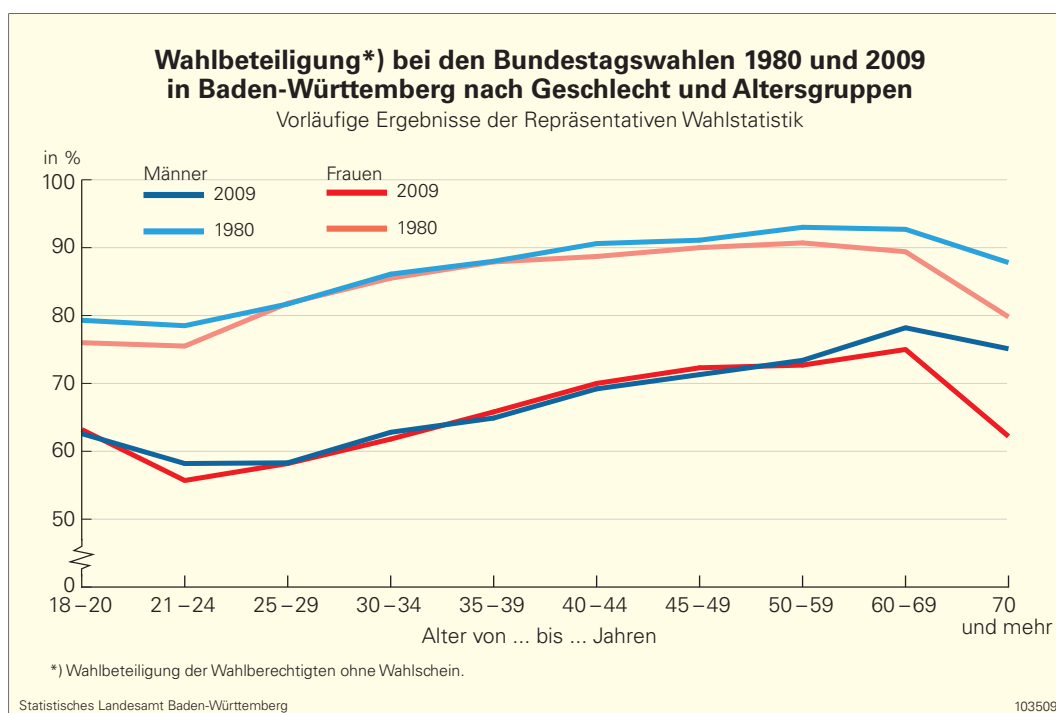


Schaubild 2



## Unter den Wahlberechtigten sind nahezu doppelt so viele Senioren wie junge Leute

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik (die vorläufigen Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik basieren auf der Auswertung von 184 der 190 Stichprobenwahlbezirke) hat sich infolge der demografischen Alterung der Gesellschaft die Altersstruktur der Wahlberechtigten seit der Bundestagswahl 1980 erheblich verschoben. Der Anteil der älteren Wahlberechtigten hat deutlich zugenommen. Bei der Bundestagswahl 1980 waren die Gruppen der unter 30-Jährigen und die der 60-Jährigen und Älteren mit gut 23 % bzw. rund 26 % noch annähernd gleich groß. Bei der Bundestagswahl 2009 war der Anteil der 60-Jährigen und Älteren mit knapp 33 % nahezu doppelt so groß wie der der jüngeren Wahlberechtigten (rund 17 %). Das heißt, rein quantitativ betrachtet, hat sich das politische Einflusspotenzial der älteren Wahlberechtigten seit 1980 spürbar erhöht.

Wie bereits bei früheren Bundestags-, Europa- und Landtagswahlen, konnte auch bei der Bundestagswahl 2009 eine mit dem Alter tendenziell zunehmende Wahlbeteiligung festgestellt werden: Die mit Abstand niedrigste Wahlbeteiligung war bei den 21- bis 29-Jährigen zu beobachten. Von dieser Altersgruppe beteiligten sich lediglich knapp 58 % an der Bundestagswahl. Die Wahlbeteiligung der Erstwähler lag mit rund 63 % erheblich höher. Bei den Wahlberechtigten zwischen 30 und 39 Jahren lag der Wert bei rund 64 %, bei den 40- bis 49-Jährigen bei knapp 71 % und bei den 50- bis 59-Jährigen bei 73,0 %. Die höchste Wahlbeteiligung wurde – wie auch bei früheren Wahlen – bei den 60- bis 69-Jährigen mit knapp 77 % verzeichnet. Bei den 70-jährigen und älteren Wahlberechtigten ging die Beteiligung an Wahlen schon wieder deutlich zurück (67,3 %).

## Geringe Wahlbeteiligung: Junge „verschenken“ politisches Einflusspotenzial

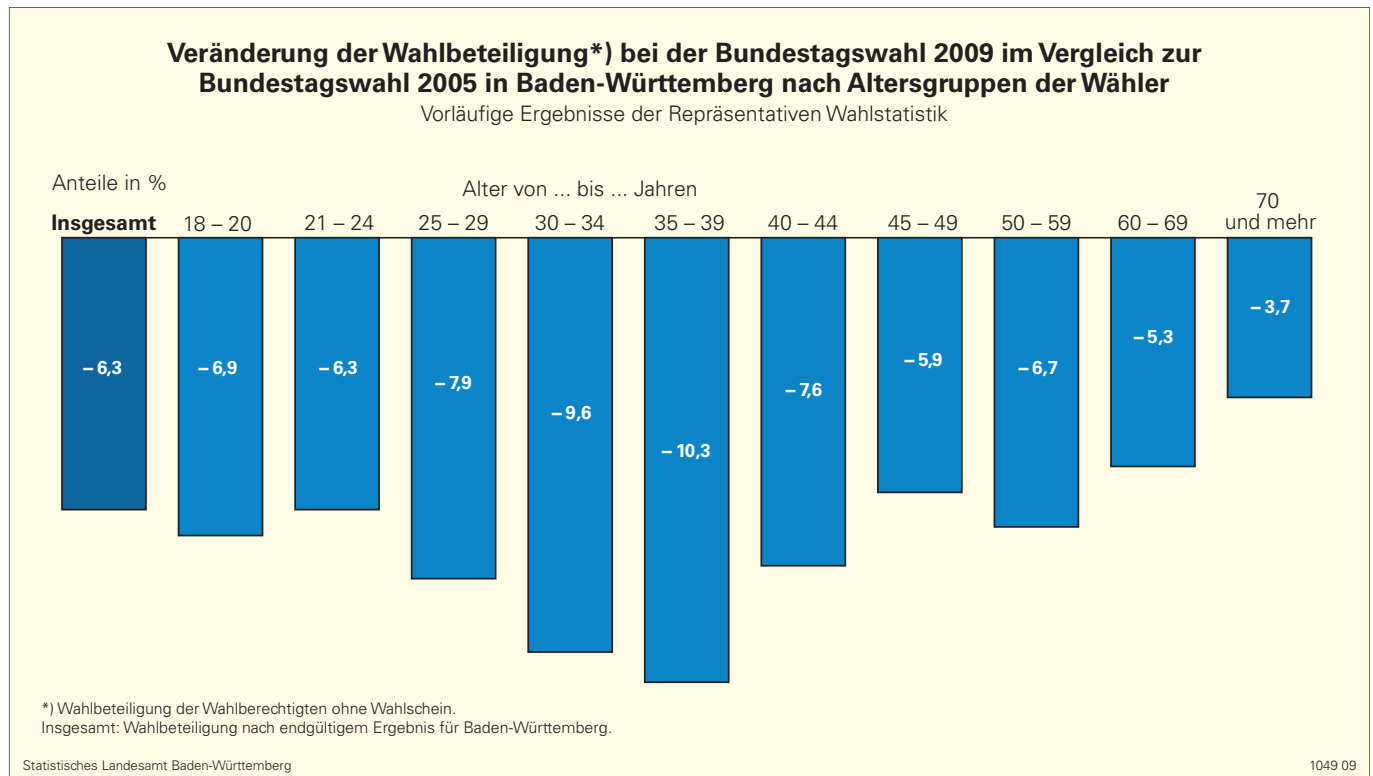
Schaubild 3



Bei der Bundestagswahl 2009 machten rund 71 % der 60-jährigen und älteren Baden-Württemberger, jedoch nur knapp 59 % der unter 30-jährigen von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Das heißt, nicht nur allein die zahlenmäßige Dominanz der älteren Wahlberechtigten, sondern auch die deutlich niedrigere Wahlbeteiligung der jüngeren Generation verstärkt die Entwicklung, dass das Einflusspotenzial der jüngeren Bürgerinnen und Bürger quantitativ betrachtet deutlich geringer ist als das der älteren.

Die demografische Entwicklung und die mit dem Alter ansteigende Wahlbeteiligung führen dazu, dass von den Wählern der Bundestagswahl 2009 in Baden-Württemberg fast jeder Dritte 60 Jahre oder älter war, aber nur rund 15 % waren unter 30 Jahre alt, d. h. die Gruppe der Wähler im Seniorenalter war mehr als doppelt so groß wie die der jungen Wähler.

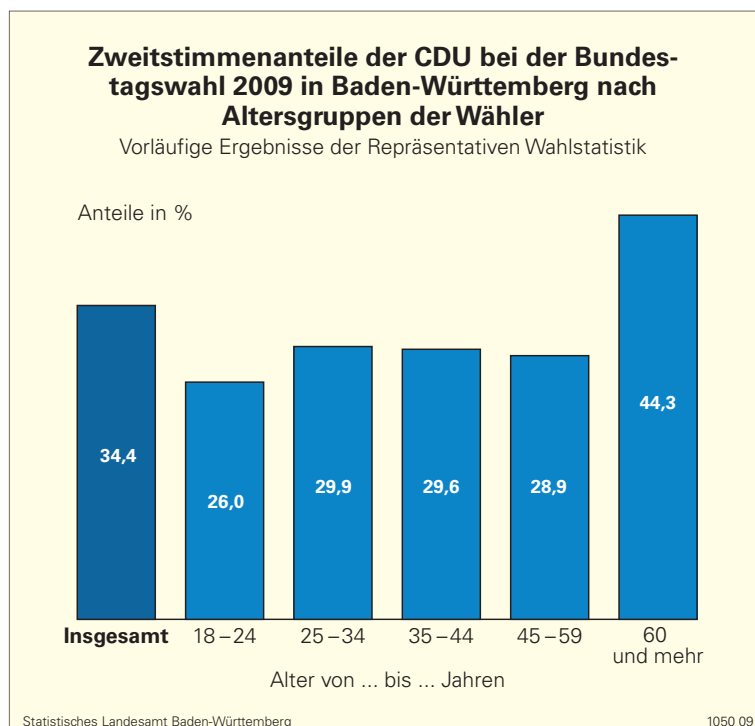
Schaubild 4



### CDU hat bei den Senioren den stärksten Rückhalt

Wie bereits 2005 war die CDU auch bei der Bundestagswahl 2009 bei den Senioren besonders erfolgreich: Gut 44 % der 60-Jährigen und Älteren machten ihr Kreuz bei den Christdemokraten.

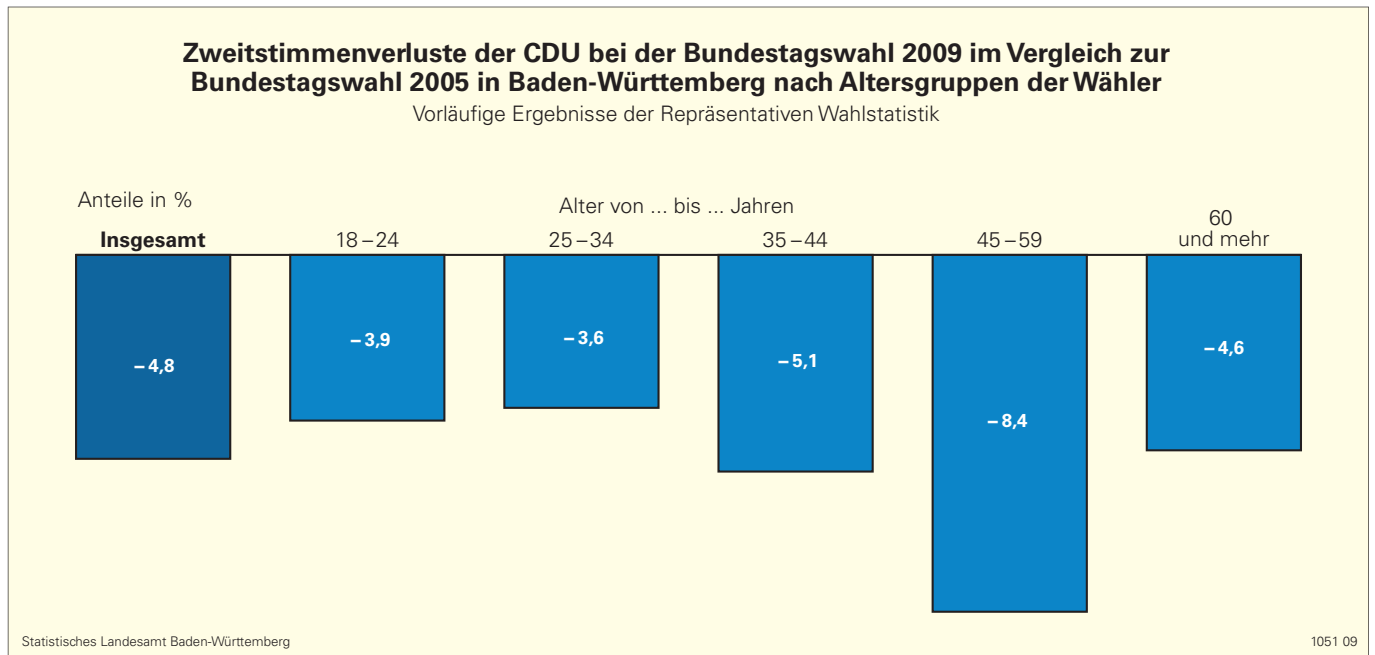
Schaubild 5



Bei den unter 60-jährigen Wählerinnen und Wählern hingegen blieb die CDU in allen Altersgruppen deutlich unter ihrem Landesdurchschnitt von 34,4 %. Auch 2009 wurde die CDU häufiger von Frauen (37,0 %) als von Männern (gut 31 %) gewählt. Allerdings waren bei der Bundestagswahl 2005 die Unterschiede zwischen Männern (38,9 % für CDU) und Frauen (39,8 %) noch nicht so ausgeprägt.

Nach den Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik sind in allen Altersgruppen Stimmenrückgänge der CDU zu beobachten: Überdurchschnittlich hoch waren sie bei den 45- bis 59-jährigen Wählern.

Schaubild 6



## SPD verliert vor allem jüngere Wähler

Die SPD kam bei der Bundestagswahl 2009 auf 19,3 % der gültigen Stimmen. Überdurchschnittlich war der Rückhalt der SPD bei den Senioren (23,3 %), leicht über dem Landeswert bei den 45- bis 59-Jährigen (20,2 %). Die SPD wurde bei der Bundestagswahl 2009 etwas häufiger von Männern (20,2 %) als von Frauen (19,2 %) gewählt. Die stärksten Stimmenrückgänge mussten die Sozialdemokraten bei den jüngeren Wählern hinnehmen: – 17,3 Prozentpunkte bei den 18- bis 24-Jährigen und – 14,2 Prozentpunkte bei den 25- bis 34-Jährigen.

Schaubild 7

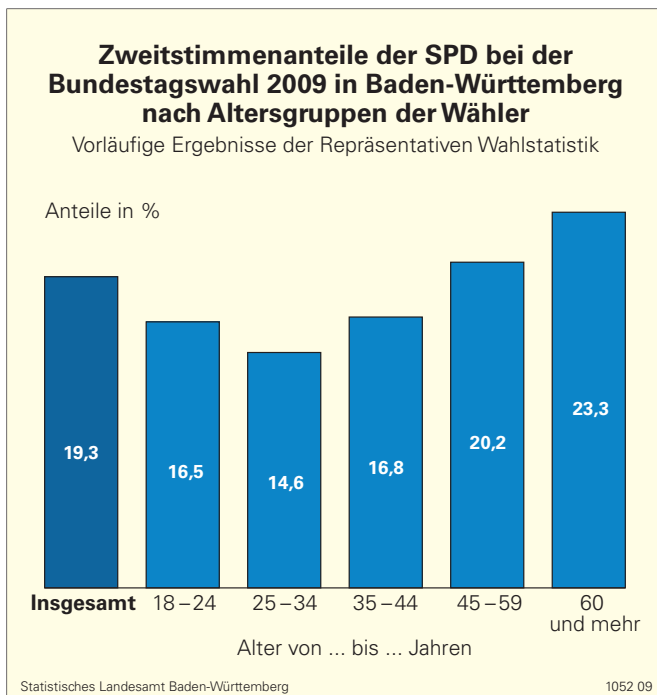
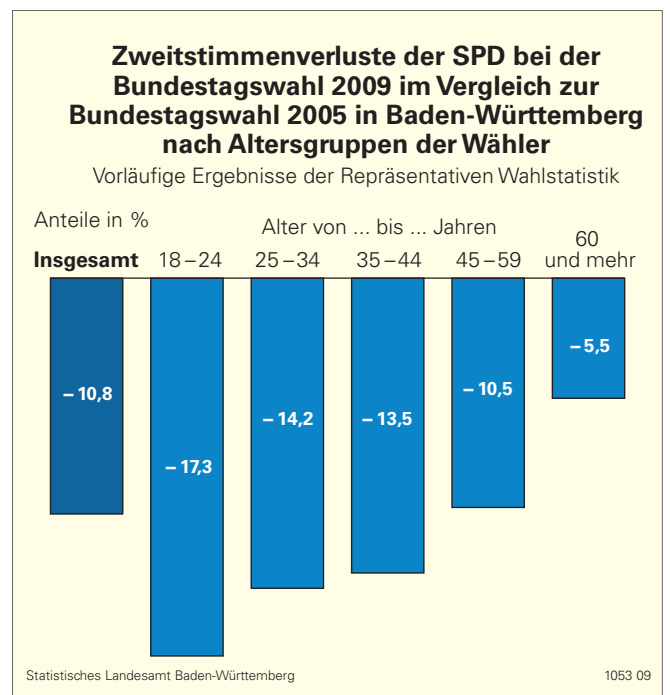


Schaubild 8



### FDP besonders erfolgreich bei den 25- bis 44-Jährigen

Die FDP erzielte bei der Bundestagswahl 2009 mit einem Plus von 6,9 Prozentpunkten die höchsten prozentualen Zweitstimmengewinne aller Parteien. Ihre Zweitstimmengewinne verdankt die FDP der Wahlentscheidung der Wählerinnen und Wähler aller Altersklassen. Die deutlichsten Zuwächse haben die Liberalen bei den 35- bis 44-jährigen (+ 9,4 Prozentpunkte). Den stärksten Rückhalt hatte die FDP bei den 25- bis 34-jährigen Männern, von denen nahezu jeder Vierte seine Stimme den Liberalen gab. Die FDP erhielt von den Männern (20,6 %) mehr Stimmen als von den Frauen (16,7 %), was bereits bei der Bundestagswahl 2005 der Fall gewesen war.

Schaubild 9

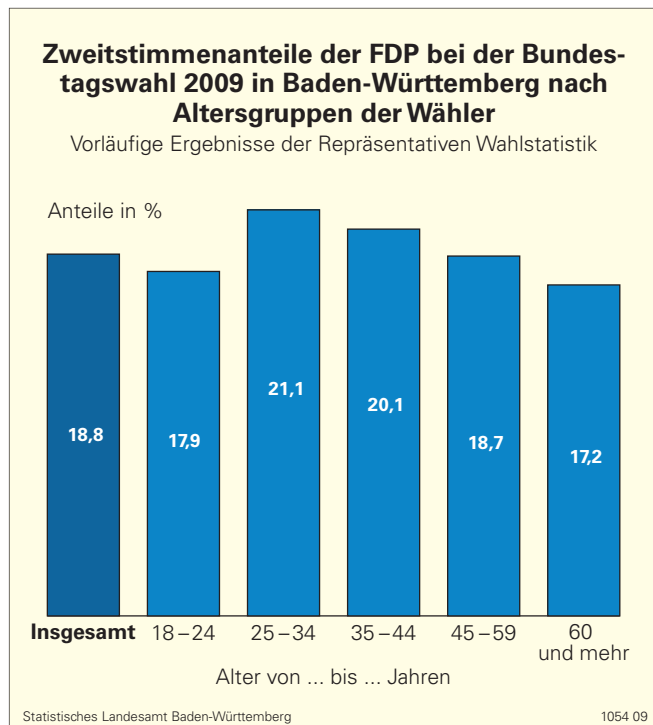
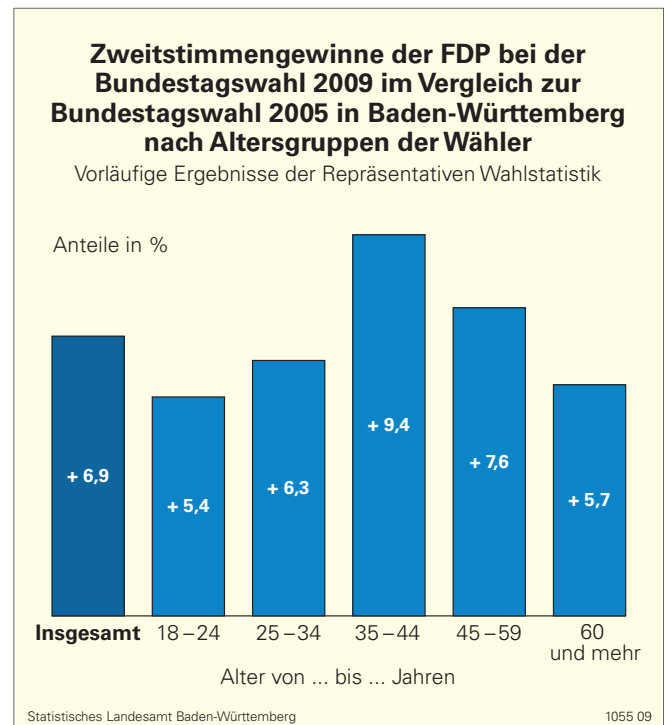


Schaubild 10



### Deutliche Stimmengewinne für die GRÜNEN bei den Jungwählern und bei den 45- bis 59-Jährigen

Die GRÜNEN kamen bei der Bundestagswahl 2009 auf 13,9 % der gültigen Zweitstimmen. Besonders ausgeprägt war der Rückhalt der GRÜNEN bei den Jungwählern und den 35- bis 44-jährigen Wählern: Jeweils rund 19 % der Baden-Württemberger dieser Altersgruppen haben die GRÜNEN gewählt. Am wenigsten Erfolg war den GRÜNEN hingegen bei den 60-jährigen und älteren Baden-Württembergern beschieden. Von den Senioren wählten nur 7 % die GRÜNEN.

Wie bereits bei der Bundestagswahl 2005 schnitten die GRÜNEN auch 2009 bei den Frauen (knapp 16 %) besser ab als bei den Männern (rund 12 %). Die GRÜNEN verzeichneten bei der Bundestagswahl 2009 insgesamt ein Plus von 3,2 Prozentpunkten. Hinter diesem Ergebnis stecken vor allem Stimmengewinne bei den 18- bis 24-Jährigen sowie bei den 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Schaubild 11

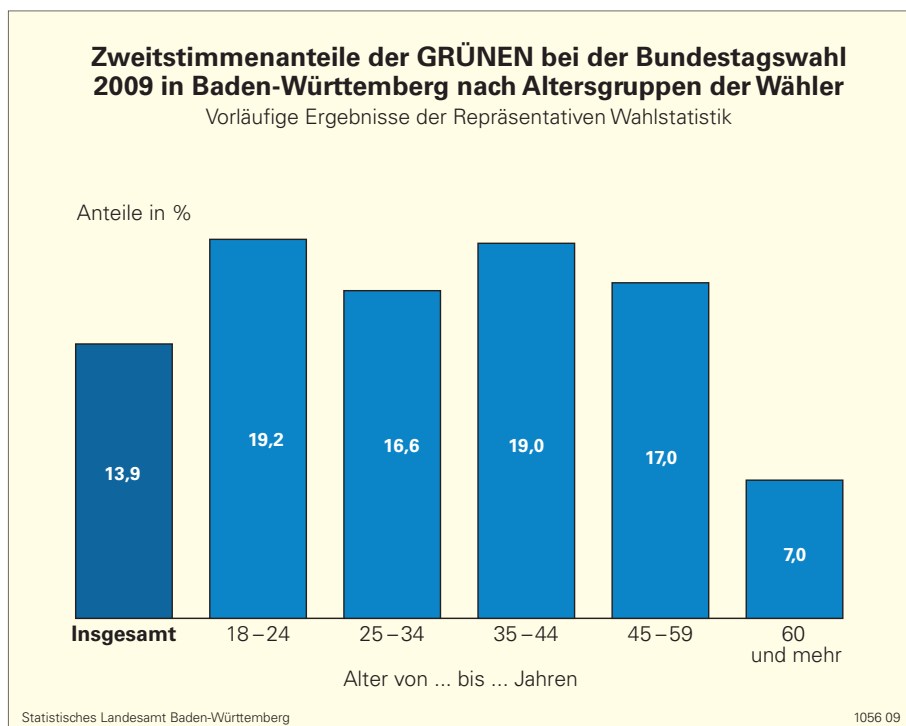
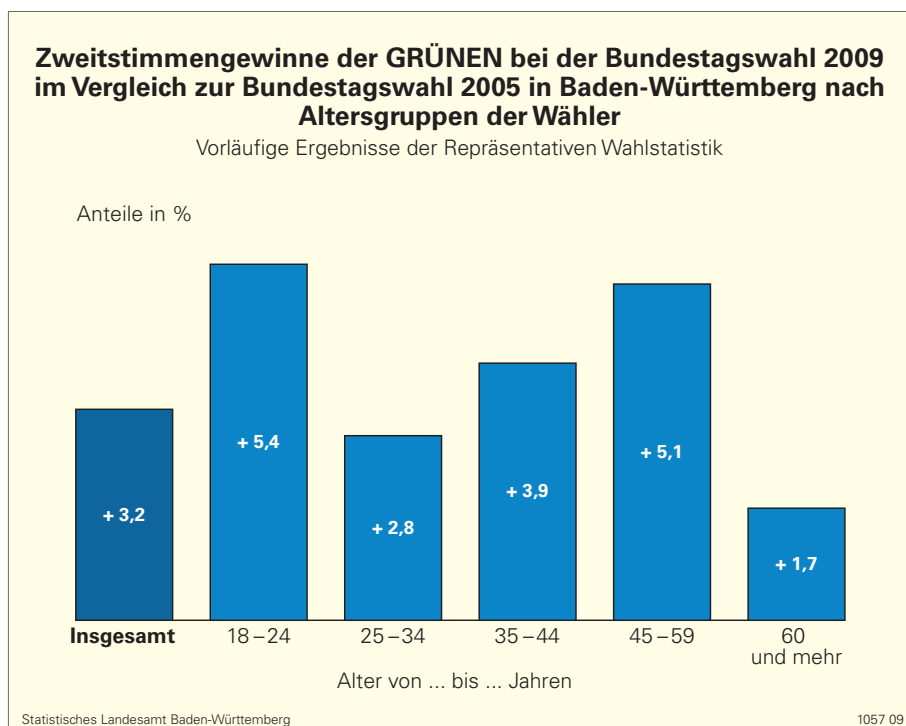


Schaubild 12



### Die LINKE mit stärkstem Rückhalt und höchsten Gewinnen bei den 45- bis 59-Jährigen

Die LINKE kam bei der Bundestagswahl 2009 in Baden-Württemberg auf 7,2 % der gültigen Zweitstimmen. Überdurchschnittlich hoch war ihr Rückhalt bei den 45- bis 59-jährigen Wählern, von denen rund 10 % ihre Stimme der LINKEN gab. In dieser Altersgruppe waren auch ihre Stimmzugewinne mit nahezu 5 Prozentpunkten am höchsten. Die LINKE wurde häufiger von Männern (8,6 %) als von Frauen (6,2 %) gewählt.

Schaubild 13

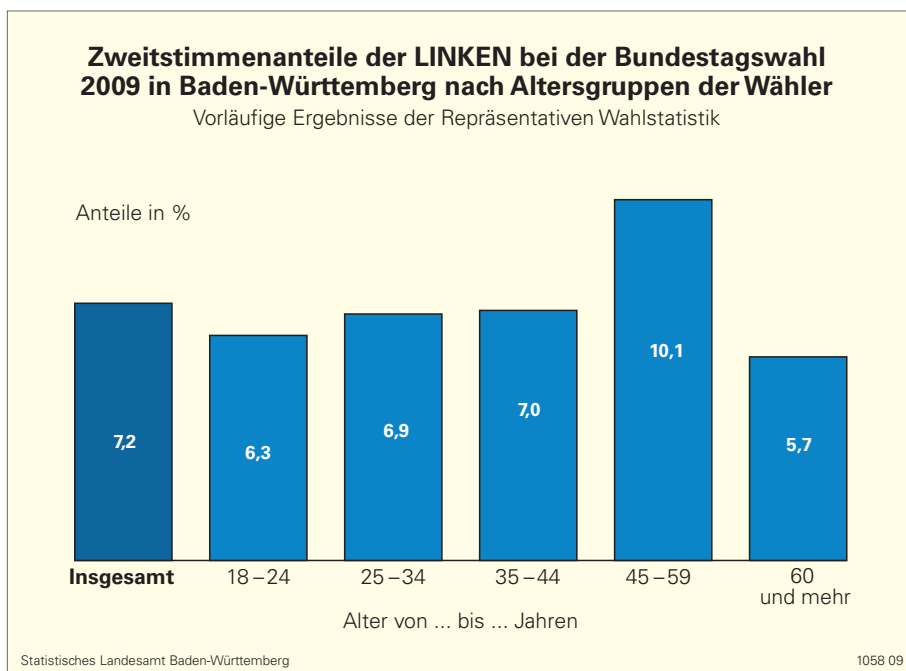
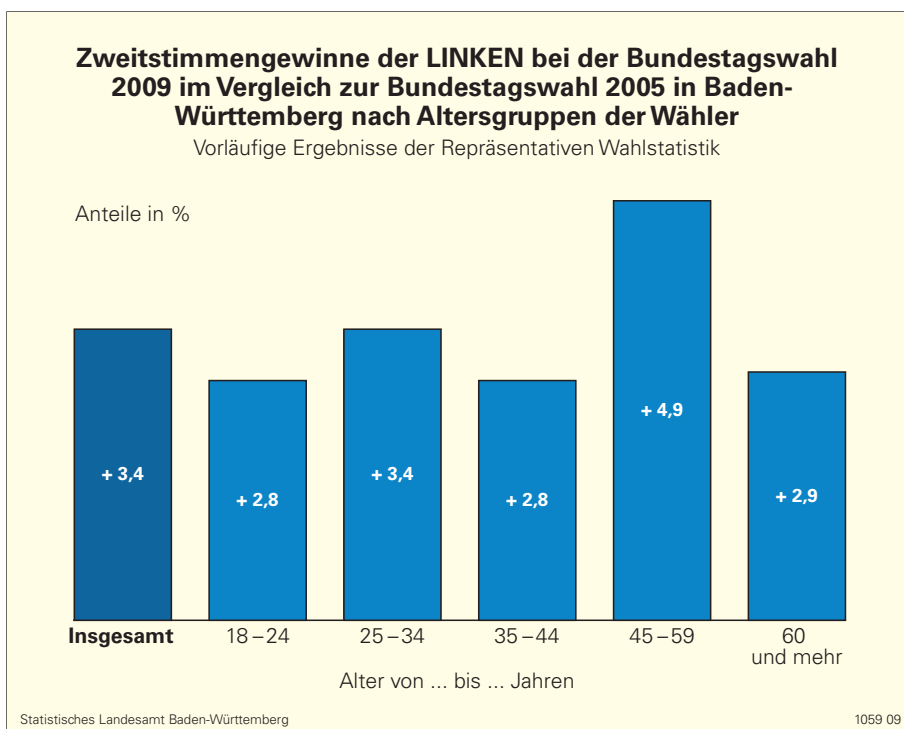


Schaubild 14



### Wählerschaft von CDU und SPD überdurchschnittlich stark von Senioren geprägt

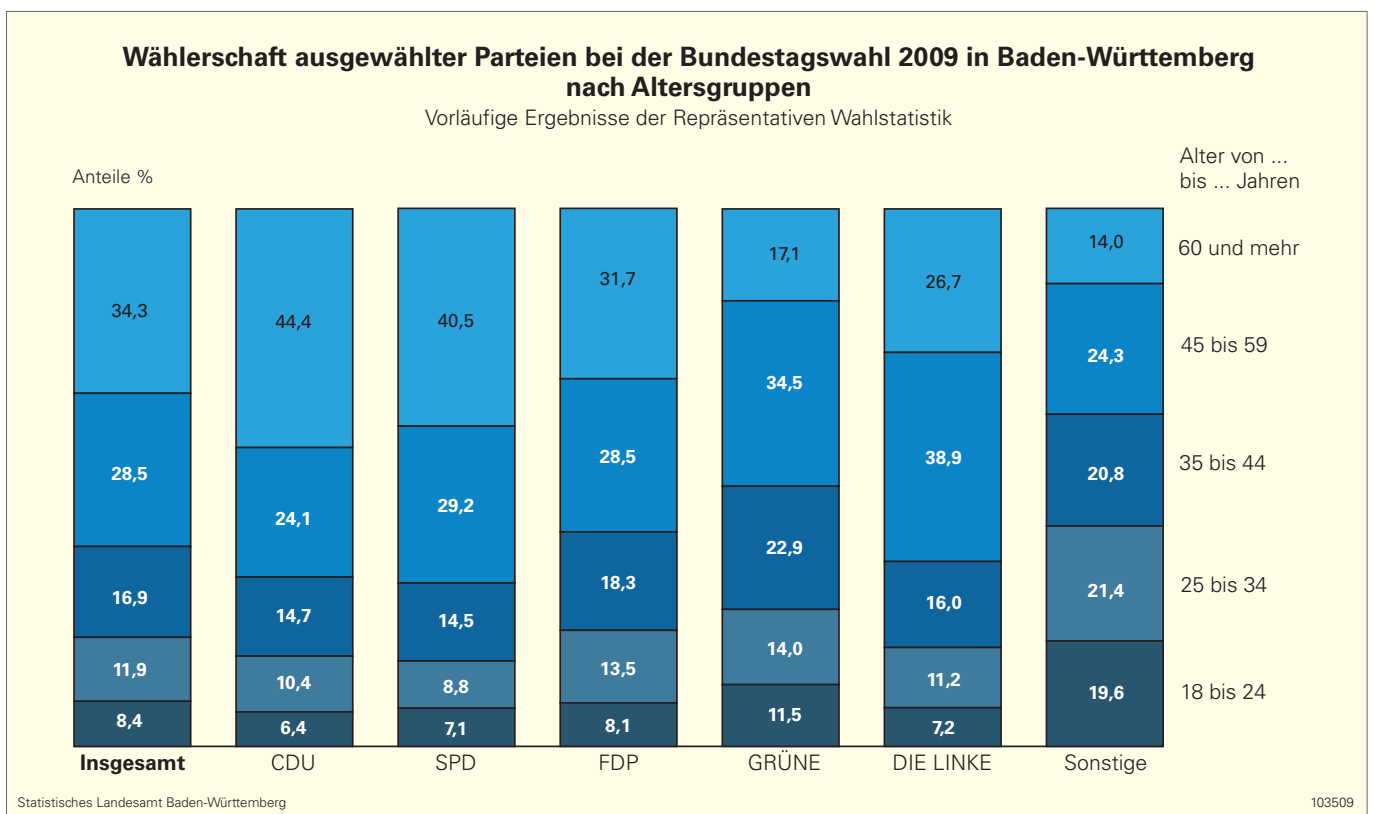
Die Betrachtung der demografischen Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien zeigt folgende Ergebnisse: Von den baden-württembergischen Wählern insgesamt (einschließlich Briefwählern) waren rund 34 % im Alter von 60 und mehr Jahren. Die CDU hat von allen Parteien den höchsten Anteil an älteren Wählern: So waren bei der Bundestagswahl 2009 rund 44 % der CDU-Wähler 60 Jahre und älter. Von den Wählerinnen der CDU war fast jede zweite (rund 47 %) im Seniorenalter. Alle Altersgruppen unter 60 Jahren waren in der Wählerschaft der CDU unterrepräsentiert.

Auch in der Wählerschaft der SPD waren 2009 überproportional viel ältere Wähler: Immerhin rund 41 % der SPD-Wähler waren 60 Jahre oder älter. Der Vergleich mit der Altersstruktur der SPD-Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2005 zeigt einen starken Alterungsprozess: 2005 waren nur rund 31 % der SPD-Wähler 60 Jahre oder älter. Die Präsenz von Wählern unter 45 Jahren ist unter den SPD-Wählern deutlich zurückgegangen.

### Erst- und Jungwähleranteil der GRÜNEN am höchsten

Die demografische Zusammensetzung der Wähler der FDP entsprach dagegen weitgehend der der baden-württembergischen Wähler bei der Bundestagswahl 2009 insgesamt: Allerdings waren unter den Wählern der Liberalen die 60-Jährigen und Älteren mit knapp 32 % leicht unterrepräsentiert, während die jüngeren Wähler zwischen 25 und 44 Jahren mit einem Anteil von rund 32 % leicht überrepräsentiert waren.

Schaubild 15



In der Wählerschaft der GRÜNEN sind die Senioren stark unterrepräsentiert, während alle Altersgruppen unter 60 Jahren überproportional vertreten waren. So waren bei der Bundestagswahl 2009 rund 34 % der Wähler 60 Jahre oder älter. Von den Wählern der GRÜNEN gehörten nur rund 17 % zur Altersgruppe der Senioren. Die quantitativ größte Gruppe unter den Wählern der GRÜNEN war die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen. Gut jeder dritte GRÜNEN-Wähler gehörte dieser Altersgruppe an. Unter den Wählern der GRÜNEN ist außerdem der Anteil der jüngeren, unter 35-Jährigen mit rund 26 % am höchsten.

Auch in der Wählerschaft der LINKEN waren die Senioren unterrepräsentiert. Allerdings lag auch der Anteil der jüngeren bis unter 45-jährigen Wähler unter dem Landesdurchschnitt. Dominiert wurde die Wählerschaft der LINKEN von den 45- bis 59-Jährigen, die knapp 39 % der Wählerinnen und Wähler der LINKEN ausmachen.

## **Welche Informationen bietet die Repräsentative Wahlstatistik?**

Die Repräsentative Wahlstatistik ist eine Stichprobenerhebung, die Informationen über die Wahlberechtigten, die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe nach Geschlecht und Altersgruppen bereitstellt. Darüber hinaus bietet die Repräsentative Wahlstatistik Informationen über die demografische Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien nach Geschlecht und Altersgruppen.

### **Wie erfolgt die Stichprobenziehung?**

Die Repräsentative Wahlstatistik wird in Wahlbezirken durchgeführt, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurden. Für die Bundestagswahl 2009 wurden in Baden-Württemberg 190 Stichprobenwahlbezirke (Urnenwahlbezirke und Briefwahlbezirke) aus 139 Gemeinden für die Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik ausgewählt. Damit waren ca. 160 000 Wahlberechtigte (rund 2 %) in der Stichprobe. Die Stichprobenziehung für die Repräsentative Wahlstatistik erfolgt durch das Statistische Bundesamt.

### **Wie kommen die Informationen der Repräsentativen Wahlstatistik zustande?**

In den für die Repräsentative Wahlstatistik ausgewählten Wahllokalen wird gewählt wie in allen anderen Wahllokalen auch. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Stimmzettel mit einem Aufdruck nach Geschlecht und fünf Altersgruppen versehen sind. Darüber hinaus werden in den Stichprobenwahlbezirken die Wählerverzeichnisse nach Geschlecht und zehn Altersgruppen ausgezählt, um Informationen über die Wahlberechtigten und die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen zu erhalten. Bei der Auszählung wird dann festgestellt, wie viele Frauen und Männer welcher Altersgruppen eine bestimmte Partei gewählt haben bzw. wie viele Männer und Frauen welcher Altersgruppen unter den Wahlberechtigten und Wählern waren. Die Ergebnisse aus der Stichprobe werden anhand der Zahl der Wahlberechtigten und der Wähler hochgerechnet.

## Wie sieht es mit dem Wahlgeheimnis und dem Datenschutz aus?

Oberster Grundsatz jeglicher Wahlstatistik ist die Wahrung des Wahlgeheimnisses. Das Wahlgeheimnis und der Datenschutz bleiben bei der Repräsentativen Wahlstatistik selbstverständlich gewahrt, denn bei der Repräsentativen Wahlstatistik sind keine Rückschlüsse auf das Wahlverhalten von Einzelpersonen möglich, da folgende Maßnahmen getroffen werden: Die für die Bundestagswahl ausgewählten Urnenwahlbezirke müssen mindestens 400 Wahlberechtigte und die Briefwahlbezirke mindestens 400 Wähler bei der letzten Wahl aufweisen. Bei der Auszählung wird festgestellt, wie viele Frauen und Männer welcher Altersgruppen eine bestimmte Partei gewählt haben. Da aber zu jeder Altersgruppe der Männer und Frauen zahlreiche Personen gehören, können daraus keinerlei Rückschlüsse über die Stimmabgabe von Einzelpersonen gewonnen werden. Außerdem erfolgt die Auszählung der Stimmzettel für die Repräsentative Wahlstatistik nicht in den Wahllokalen, sondern örtlich und zeitlich davon getrennt im Statistischen Landesamt. Ergebnisse für einzelne Wahlbezirke dürfen nicht bekannt gegeben werden. Damit sind bei der Repräsentativen Wahlstatistik keine Rückschlüsse auf die Wahlentscheidung von Einzelpersonen möglich.

## Was unterscheidet die Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik von den Daten der kommerziellen Umfrageinstitute?

Die Repräsentative Wahlstatistik spiegelt – anders als die Wahlanalysen der Forschungsinstitute – nicht das erfragte, sondern das *tatsächliche Wahlverhalten* wider. Die Zahlenbasis der Repräsentativen Wahlstatistik ist wesentlich breiter als die von kommerziellen Umfragen, die sich in der Regel auf wenige tausend Personen stützen (Repräsentative Wahlstatistik: ca. 160 000 Wahlberechtigte). Die Repräsentative Wahlstatistik liefert somit zuverlässige Informationen von hoher Datenqualität und verfügt zudem über eine wesentlich breitere Zahlenbasis. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass diese Erhebung bei Bundestagswahlen seit 1953, bei Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1964 und seit 1979 bei allen Bundestagswahlen existiert und somit langfristige Basisinformationen anbieten kann. Lediglich für die Bundestagswahlen 1994 und 1998 liegen keine Informationen vor, da zu diesen Wahlen die Repräsentative Wahlstatistik ausgesetzt war.

## Weshalb werden vorläufige und endgültige Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik veröffentlicht?

Die vorläufigen Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik basieren auf einer Auswertung von 184 der 190 Stichprobenwahlbezirke. Mit der Veröffentlichung von vorläufigen Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik bereits 2 1/2 Wochen nach der Bundestagswahl, am 14. Oktober 2009 wird dem Interesse der Öffentlichkeit, zeitnah zum Wahlergebnis Informationen über das Wahlverhalten zu erhalten, Rechnung getragen.

## Rechtsgrundlagen der Repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2009

Gesetz über die allgemeine und repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023), geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Januar 2002 (BGBl. I S. 412)

### Veröffentlichung von Tabellen mit den Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik

Bei Vorliegen der endgültigen Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik werden folgende Tabellen

- Wahlberechtigte, Wähler sowie Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen,
- Stimmabgabe nach Geschlecht und Altersgruppen der Wähler,
- Altersgliederung der Wählerschaft der Parteien nach Geschlecht

im Internetangebot des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg unter [www.statistik-bw.de/Wahlen/Bundestagswahl 2009](http://www.statistik-bw.de/Wahlen/Bundestagswahl_2009) veröffentlicht.



The screenshot shows the website of the Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. The main content area features a section titled "Neueste Pressemitteilungen" (Latest Press Releases) with several news items:

- Im September 58 200 Beschäftigte weniger in der Südwestindustrie als im Vorjahr (- 5,3 Prozent)**: Industrie verbucht Umsatzminus von nominal 24,1 Prozent im laufenden Jahr (02.11.2009)
- Südwestindustrie erzielte im September preisbereinigt 20 Prozent weniger Umsatz als im Vorjahr**: Nach drei Quartalen ein reales Umsatzminus von 28 Prozent - stärkster Umsatzeinbruch in der »Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen« (-43 Prozent) (02.11.2009)
- Südwestindustrie produzierte im September 16 Prozent weniger als im Vorjahr**: Nach drei Quartalen in 2009 Produktionseinbußen von 25 Prozent (02.11.2009)
- Südwestindustrie erhielt im September 18 ½ Prozent weniger Aufträge als im Vorjahr**: Ein Drittel weniger Aufträge für die Industrie in den ersten drei Quartalen 2009 (02.11.2009)
- Kosten der Krankenhäuser 2008 um 4 Prozent auf 9,1 Milliarden Euro gestiegen**: Sachkosten nahmen mit einem Plus von 6 Prozent überdurchschnittlich zu (02.11.2009)

Below the news items, there are three featured articles with images:

- Konjunktur Südwest 2009/4: Konjunkturaussichten für Baden-Württemberg verbessern sich - Talsohle dürfte in der Jahresmitte erreicht worden sein**: Die Anzeichen, dass die Wirtschaftskrise in der zweiten Jahreshälfte gestoppt sein dürfte, verdichten sich ...
- Private Haushalte - Ökonomie - Ökologie - Gemeinschaftsveröffentlichung des AK UGR der Länder**: Die Veröffentlichung enthält Analysen zum Beitrag der privaten Haushalte zu Energieverbrauch, Treibhausgasemissionen, Wasserverbrauch sowie Abwasser- und Abfallaufkommen nach Bundesländern.
- Umweltökonomische Gesamtrechnungen in Baden-Württemberg**: Die vorliegende CD-ROM beinhaltet in aktualisierter und ergänzter 6. Auflage ein breit gefächertes Angebot umweltrelevanter Daten sowie volkswirtschaftlicher Bezugsgrößen für Baden-Württemberg ...

The website also features a left sidebar with navigation links such as "Fläche, Bevölkerung", "Bildung, Kultur", "Gesundheit, Soziales, Rechtspflege", "Wahlen", "Volkswirtschaft, Branchen (URS), Konjunktur, Preise", "Erwerbstätigkeit", "Landwirtschaft", "Industrie, Handwerk, Bauen und Wohnen", "Dienstleistungen", "Öffentl. Finanzen, öffentl. Dienst", and "Umwelt, Verkehr, Energie". A right sidebar contains sections for "Datenmeldung", "Extras", "Bund und Länder", "Portale", "LIS Datenbanken", "Newsletter", and "Aktuelles".



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

### So erreichen Sie uns

---

Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg  
Böblinger Straße 68  
70199 Stuttgart

[www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)

#### Pressestelle

Telefon 0711/641-24 51, Telefax - 29 40  
[pressestelle@stala.bwl.de](mailto:pressestelle@stala.bwl.de)

#### Kontaktzeiten

Montag bis Donnerstag 9.00 – 15.30 Uhr,  
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

### Ihr Kontakt im Statistischen Landesamt für Fachauskünfte sowie Bestellung von weiteren Broschüren über die Pressestelle

Pressestelle, Tel. 0711 641 2451,  
[pressestelle@stala.bwl.de](mailto:pressestelle@stala.bwl.de)

Fachauskünfte erteilt Monika Hin,  
Tel. 0711 641 2604, [monika.hin@stala.bwl.de](mailto:monika.hin@stala.bwl.de)



# Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg • Böblinger Straße 68 • 70199 Stuttgart • Telefon 0711/641-0 Zentrale  
Telefax 0711/641-24 40 • [poststelle@stala.bwl.de](mailto:poststelle@stala.bwl.de) • [www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)